

MAZ, 28.11.2007

Rechnungen bislang ohne den Wirt

Zukunft verlärmter Einrichtungen unklar

ELKE HÖHNE

MAHLOW Gibt es eine Zukunft für die Astrid-Lindgren-Grundschule inmitten der Einflugschneise? Dem Ortsbeirat Mahlow läuft die Zeit weg. Zum einen ist die Container-Lösung für den Hort eine zeitlich begrenzte. Zum anderen steht noch nicht fest, was in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow mit den so genannten sensiblen Einrichtungen wird, die vom Flugverkehr des BBI massiv gefährdet sind.

"Alles ist noch ungeklärt", sagte Hans Seidel (CDU). Dennoch, so der stellvertretende Ortsbürgermeister von Mahlow, beschäftige sich der Ortsbeirat mit der Frage. "Wir sollten darüber diskutieren. Wenn es konkret wird, haben wir dann Vorschläge in der Schublade", sagte der Gemeindevertreter. Einig ist er sich mit Ortsbürgermeister Manfred Claus (Die Linke), dass auf jeden Fall die Schule im Ortsteil Mahlow erhalten bleiben und fußläufig erreichbar sein soll. Einen Umzug möglicherweise in den lärmferneren Ortsteil Jühnsdorf lehnen sie ab: "Man sollte die Kirche im Dorf lassen", so Seidel.

Gemeinde sind Hände gebunden

Während Ortsbürgermeister Claus den Standorterhalt bevorzugt – man könne ja auch nicht die Wohnhäuser drumherum umsiedeln –, will sein Stellvertreter zumindest einmal gedanklich durchspielen, wo denn ein Alternativstandort wäre. "Möglicherweise an der Berliner Straße, neben der evangelischen Grundschule, dort könnte ein Schulstandort entstehen", sagte der Mahlower. Schließlich bestehe die Lindgrengrundschule bereits jetzt aus zahlreichen Provisorien. Für ihn ist wichtig, dass das Thema aufgegriffen wird, "auf jeden Fall wollen wir die Eltern mit ins Boot holen", betonte Seidel.

Wie den Mahlowern sind auch den Dahlewitzern und Blankenfeldern zurzeit die Hände gebunden. So hatte die SPD-Fraktion vorgeschlagen, in der Kita "Waldhaus" in Blankenfelde die notwendige Dachsanierung mit einer Erweiterung der Fläche zu verbinden.

Dieser Antrag auf Neukonstruktion des Daches – zwölf Kita-Plätze könnten so gewonnen werden – beschäftigte auch den Bildungsausschuss. Zwar wird die Verwaltung jetzt prüfen, ob die Holzständerbauweise von der Statik her solch eine Neukonstruktion überhaupt zulässt und was das kosten würde. Aber auch hier steht die Frage im Raum: "Wird die Kita nicht sowieso umgesiedelt?"

Gesellschafter mit an den Tisch

Liebend gern würde der Bürgermeister von Blankenfelde-Mahlow den besorgten Bürgern seiner Gemeinde dazu Rede und Antwort stehen. Doch auch in der jüngsten Sitzung der Arbeitsgruppe 4 Flughafenumfeld BBI, zu der das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung Anfang November eingeladen hatte, erhielten die vier Bürgermeister der Schutzgemeinschaft dazu keine Auskunft. "Man nimmt unsere Wünsche entgegen, das wars", sagte Ortwin Baier (SPD) und fordert: "Jetzt müssen die Gesellschafter mit an den Tisch, sonst bringt's nichts".

Denn alle Themen, für die die Gemeinden Großbeeren, Schulzendorf, Eichwalde und Blankenfelde-Mahlow endlich klare Signale erhoffen, sind mit Geld verbunden. Dazu gehören neben Zusagen für den Schutz der sensiblen Einrichtungen – Baier: "ausdrücklich: vor der Inbetriebnahme des BBI" – auch Ausgleichszahlungen nach dem Wiener Modell sowie Zahlungen eines Wertausgleichs zwischen zu erzielendem Verkaufserlös und dem Bodenrichtwert vor dem Konsensbeschluss der Gesellschafter des BBI.

"Wir denken ernsthaft darüber nach, alles, was über 60 Dezibel abbekommt, umzusiedeln", sagte Baier. Indes laufen auch diese Überlegungen ins Leere, "weil uns noch gar nicht die künftigen Flugrouten des BBI bekannt sind."